

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 55 (1978)
Heft: 3

Artikel: Zum Äbtekongress 1977
Autor: Fürst, Mauritius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Äbtekongress 1977

Abt Mauritius Fürst

1. Die Benediktinerkonföderation

Jedes vierte Jahr treten die Äbte und Prioren (diese nur, wenn es sich um ein selbständiges Priorat handelt) der benediktinischen Konföderation zu ihrem ordentlichen Kongress zusammen, der unter dem Vorsitz des Abtprimas in der Primatialabtei Sant'Anselmo in Rom stattfindet.

Wie der Name *Konföderation* besagt, handelt es sich bei den Benediktinern nicht um einen zentralisierten Orden, der unter einem Generalobern steht (wie z. B. bei den Jesuiten, Dominikanern und Franziskanern), sondern um einen freiwilligen Zusammenschluss der weitgehend autonomen benediktinischen Klöster unter einem «Primus inter pares», Abtprimas genannt. Sant'Anselmo ist denn auch nicht Sitz eines Generalrates, der vom Generalkapitel gewählt wird und den Vorsitz über den ganzen Orden innehat; es ist die Abtei des Abtprimas und die Hochschule des Ordens.

Die *Mitglieder* der Benediktinerkonföderation sind nicht die einzelnen Mönche oder Klöster, sondern die monastischen Kongregationen. Nur in wenigen Fällen, wenn nämlich ein Kloster keiner Kongregation angehört, wird eine Ausnahme von dieser Regel gemacht (so untersteht u. a. die Abtei Bouveret im Unterwallis unmittelbar dem Abtprimas und hat auch Sitz und Stimme in der Konföderation). Da das Kirchenrecht eine solche Struktur nicht vorsieht, sind die rechtlichen Normen für unsern Orden in einem eigenen Gesetz (*Lex propria*) enthalten, das vom Äbtekongress 1970 ad experimentum approbiert wurde.

Der *Zweck* der Konföderation besteht darin, das monastische Leben gemäss der benediktinischen Regel und Überlieferung treu festzuhalten und es durch Anpassung an die Erfordernisse der heutigen Zeit zu fördern. Das geschieht durch die brüderliche Einheit und Mitarbeit aller Kongregationen nach den vom Apostolischen Stuhl festgelegten Normen.

Die *Leitung* der Konföderation geschieht auf zweifache Weise: kollegial durch den Äbtekongress und primatial durch den Abtprimas und seinen Rat. Der *Äbtekongress* will sich dabei keine Gewalt anmassen, die der Autonomie der Kongregationen oder Klöster entgegen wäre, sondern er will dem Wohl der ganzen Konföderation dienen. Ihm steht unter dem Vorsitz des Erzabtes von Monte Cassino die Wahl des Abtprimas zu, aber auch die Behandlung aller Geschäfte, die dieser dem Kongress vorlegt. Beschlüsse des Kongresses sind nur dann für die Kongregationen oder Klöster verpflichtend, wenn sie die ganze Konföderation oder das Kollegium Sant'Anselmo betreffen und mit Zweidrittelsmehrheit obligatorisch erklärt werden, was ziemlich selten der Fall sein wird.

Die Leitungsfunktion des *Abtprimas* ergibt sich aus seiner Stellung als *Präses der Konföderation*. Als solcher ruft er den Äbtekongress und die Präsidessynode zusammen und präsidiert sie. Die *Synode der Präses* aller Kongregationen tritt jährlich wenigstens einmal zusammen und hilft

dem Abtprimas bei der Vorbereitung des Kongresses, dem sie wichtige Fragen, die die ganze Konföderation betreffen, vorlegt. Drei Abtpräsidien bilden den engeren *Rat des Abtprimas*, der dringende Geschäfte zu behandeln hat. Einer der drei Präsidien vertritt auch den Abtprimas bei dessen Verhinderung (so leitete der Präses der Sublacenser Kongregation, der inzwischen verstorbene Abt Brasó, den Äbtekongress 1977 nach der Ernennung des Abtprimas Weakland zum Erzbischof von Milwaukee). Als Präses der Konföderation hat der Primas ferner die Aufgabe, die brüderliche Einheit zwischen den Kongregationen und den einzelnen Klöstern zu fördern, eine Aufgabe, die Abtprimas Weakland durch seine zahlreichen Reisen in ausgezeichneter Weise wahrgenommen hat.

Als *Abt von Sant'Anselmo* hat der Primas des Ordens auch die Leitung des gleichnamigen Kollegs (Internat) inne und stehen ihm die Rechte eines Grosskanzlers des dortigen päpstlichen Athenäums (Hochschule) zu. Er repräsentiert zudem die Konföderation beim Apostolischen Stuhl und bei andern kirchlichen oder weltlichen Instanzen. Es handelt sich, wie man sieht, um eine sehr vielseitige Aufgabe, die der Abtprimas zu bewältigen hat. Sie ist so anspruchsvoll, dass es ihm kaum möglich sein wird, sie in allen Sparten vollkommen zu erfüllen. Nachdem der scheidende Primas ein dringendes Anliegen darin sah, den Kontakt im ganzen Orden, sowohl mit den Männer- wie Frauenklöstern, zu beleben und zu festigen, wird es eine vordringliche Aufgabe seines Nachfolgers sein, sich vor allem dem Problem Sant'Anselmo zu widmen. Dies ergibt sich nicht zuletzt als eine der wichtigsten Folgerungen aus dem Äbtekongress des vergangenen Jahres.

2. Der Äbtekongress 1977

Von den 237 Benediktinerklöstern in aller Welt mit etwas über 10 000 Mönchen nahmen am Kongress, der vom 14. bis 25. September in Sant'Anselmo tagte, 215 Äbte und Konventualpriorien teil. Dazu kamen neben den Sekretären und Übersetzern noch rund 20 Beobachter und

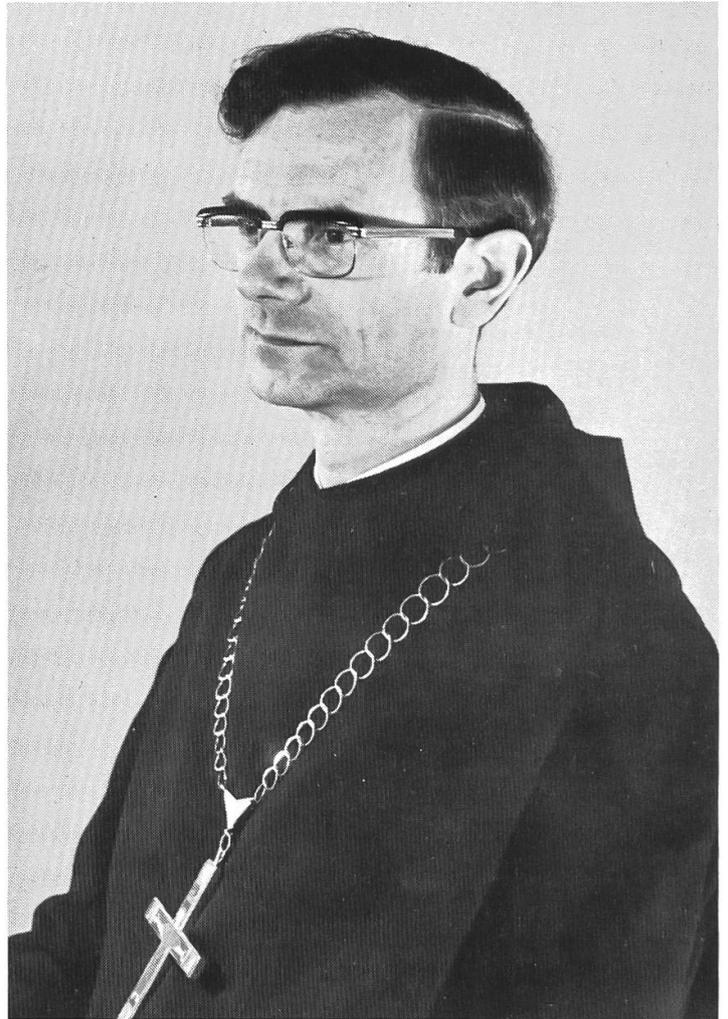
Beobachterinnen. Die Voten der Redner im Plenum wurden simultan in die vier Verhandlungssprachen Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch übersetzt. Neben den Sitzungen im Plenum traf man sich zur Diskussion auch in sprachlichen Gruppen oder auf der Ebene der 21 Kongregationen und verschiedener Kommissionen. Im Vergleich zum letzten Kongress und auf Wunsch desselben hatte man erfreulicherweise dem gemeinsamen Gottesdienst mehr Zeit eingeräumt. Die Laudes wurden in der Kirche gefeiert, die kleinen Horen und die Vesper im Plenum. Nicht ganz befriedigen konnte die doppelte Eucharistiefeier: die erste in den Sprachgruppen mit Konzelebration am frühen Morgen, die andere mit nur fünf Konzelebranten über den Mittag. Offenbar hatte man eine Konzelebration von über zweihundert Konzelebranten als undurchführbar betrachtet. Erfreulich war aber zu sehen, dass in der gemeinsamen Eucharistiefeier am Mittag fast alle Teilnehmer, auch die am Morgen konzelebriert hatten, die Einheit des Ordens durch den Empfang des *einen* Brotes und *einen* Kelches bekräftigten. Diese Einheit und Verbundenheit aller Benediktiner in der ganzen Welt kam auch zum Ausdruck bei den Mahlzeiten und in der Freizeit, wo man keine Grenzen der Sprache oder Hautfarbe kannte. Das Zusammenleben und Gespräch mit den Mitbrüdern aus der ganzen benediktinischen Welt gehören zu den wichtigsten Seiten eines solchen Kongresses.

Das wichtigste und überraschendste der *Traktanden* des Kongresses war die *Wahl eines Nachfolgers für Abtprimas Rembert Weakland*, der durch die für den ganzen Kongress wie aus heiterem Himmel kommende Ernennung zum Erzbischof von Milwaukee mitten im Kongress aus seinem Amte ausschied. In seiner Begrüßungsansprache hinterliess er dem Orden sein geistliches Testament. Er wies dabei auf die grossen Umwandlungen in Kirche und Welt hin, die erst die nächste Generation richtig werten könne. Alles sei in Bewegung. Die Dinge entgleiten uns. Aber es sind auch Zeichen der Hoffnung da: Neues geht vor sich; viel Geheimnisvolles. Sein Lauf ist nicht von

menschlichen Händen geleitet. Leichter war es, äussere Strukturen zu ändern als innere. Kirche und Mönchtum haben wesentlich eschatologischen Sinn. Wie die heutige Welt müsse auch das Mönchtum seinsbewusst, wertbezogen und zukunftsorientiert sein: zur Fülle hin. Die Mönche dürfen nicht am Rande der Kirche stehen, sie müssen in ihrem Zentrum sein, empfindsam für die Herausforderungen der heutigen Zeit und für ihre Ausrichtung auf die Zukunft. Sie werden zur Schaffung neuer Formen christlicher Existenz heute mehr eine indirekte Rolle zu spielen haben «über die Verlängerung durch die Menschen, die mit ihnen in Berührung kommen und an ihrem auf Christus und das Evangelium ausgerichteten Alltagsleben teilnehmen». Unsere eschatologische Ausrichtung ermöglicht uns, ständig voranzuschreiten in der Zuversicht, die der Einheit mit Christus und der Suche nach seinem Reich entspringt.

Nach einer unverbindlichen orientierenden «Vorwahl» am vorausgehenden Abend wurde am 22. September (am Morgen beteten wir in den Fürbitten der Eucharistiefeier, die ich zum Namenstag als Hauptzelebrant feiern durfte, um eine gute Wahl) *Erzabt Viktor Dammertz* aus der Missionsabtei St. Ottilien zum neuen Abtprimas gewählt.

Viel Zeit wurde dem heute sehr aktuellen Traktandum «*Sant'Anselmo*» eingeräumt. Trotz langer Beratungen und Diskussionen bleibt manche Frage noch ungeklärt. Als wichtigstes Ergebnis ist indessen die Bereitschaft der Äbte und Prioren festzuhalten, auch fernerhin die notwendigen finanziellen und personellen Opfer für das Kolleg und seine Hochschule zu erbringen, um diesen Mittelpunkt des Ordens auch für die kommenden Zeiten zu erhalten. Bei der Audienz am 23. September im Vatikan kam Papst Paul VI. auch auf dieses Anliegen zu sprechen, indem er sagte: «Ihr müht euch ab, für die Universität und das Collegio Sant'Anselmo — das gleichsam das Herzstück eurer Konföderation ist — eine Lösung zu finden, damit dieser Ort der benediktinischen Frömmigkeit und der Studien von Tag zu Tag der



Abt-Primas Viktor Dammertz

Kirche und eurem Orden besseren Nutzen bringt.» Dass der neue Abtprimas als ehemaliger Student von Sant'Anselmo und langjähriger Sekretär der Präsidessynode wohl der geeignete Mann ist, um eine solche Lösung zu finden, erfüllt uns mit Zuversicht. Einige Weichen für die Zukunft von Sant'Anselmo hat der Kongress durch seine Beschlüsse bereits gestellt.

Der Äbtekongress 1973 hatte beschlossen, zur Sicherstellung der Finanzierung des Kollegs einen *Fondo Sant'Anselmo* mit einem Kapital von rund 2,3 Millionen US-Dollar zu äufnen. Für diesen Fondo wurde inzwischen ein Bankkonto in der Schweiz errichtet, wohin die Klöster ihre Beiträge einzahlen können.

Die Juristische Kommission unter dem Präsidium von Abt Georg Holzherr von Einsiedeln arbeitete an der Anpassung der *Lex propria* an die Konzilsbeschlüsse. Der nächste Äbtekongress soll sich dann abschliessend mit dieser Arbeit befassen. Der Kongress musste auch Stellung nehmen zum *Entwurf des neuen Ordensrechtes*, der nicht in allen Teilen befriedigte. Vor allem wandte er sich gegen die vorgesehene Gleichsetzung von rein kontemplativen und monastischen Instituten. Bezüglich der Amtsdauer der Äbte, die der neue Codex auf neun Jahre begrenzen will, was der Benediktusregel und Tradition und den meisten erneuerten Satzungen der Kongregationen widerspricht, schlägt der Kongress vor, die Amtsdauer dem Ermessen der einzelnen Kongregationen zu überlassen.

Das *monastische Thema*, mit dem sich der Kongress befasste, war der monastischen Ehelosigkeit gewidmet unter dem Titel: *Die Nachfolge Christi in der monastischen Ehelosigkeit*. Fünf Referenten führten in die Materie ein zuhanden der Diskussionen in den Sprachgruppen und im Plenum. Der Trappist P. Maurus Standaert sprach über die Theologie, Prof. Jack Dominion, Psychiater, über die psychologischen Grundlagen der monastischen Ehelosigkeit, Abt Gabriel Brasó über deren Beschaffenheit und Schwierigkeiten und den Auftrag des Abtes in dieser Beziehung. Abt Athanasius Polag zeigte die Bedeutung der Gemeinschaft

für die monastische Ehelosigkeit auf, und Abt Denis Huerre behandelte das Thema unter dem Aspekt: Der Mönch und die Frau. Das Ergebnis aus den Diskussionen wurde von der monastischen Kommission zusammengefasst und in der Form von zehn «brüderlichen Empfehlungen an die Äbte» festgehalten.

Ein Punkt der Traktandenliste befasste sich schliesslich mit dem *Benediktus-Jubiläum von 1980*. In diesem Jahr wird nach benediktinischer Tradition der 1500. Geburtstag unseres Ordensvaters gefeiert. Mit überwältigender Mehrheit hat der Kongress den Antrag gutgeheissen, den für 1981 vorgesehenen ordentlichen Kongress um ein Jahr vorzuverlegen. Im Zusammenhang damit ist bereits eine gemeinsame Benediktusfeier zusammen mit den Zisterziensern und Trappisten geplant, die ebenfalls im September 1980 ihre Generalkapitel abhalten werden.

Bei der Feier des Jubiläumjahres soll jeder Triumphalismus vermieden und der Blick mehr in die Zukunft als in die Vergangenheit des Ordens gerichtet werden. Gemeinsam soll das Anliegen sein, die Regula Benedicti in unsere Zeit zu «übersetzen», eine Aufgabe, die jedes Kloster zu lösen hat und aus der es selber am meisten Nutzen ziehen wird.

Während bei früheren Äbtekongressen die liturgischen Fragen einen grossen Raum einnahmen, konnten sie diesmal fast gänzlich ausgeklammert werden. Der im Frühjahr 1977 erschienene *The-saurus liturgicus* bietet jedem Kloster die Elemente, um sich ein seinen Bedürfnissen und Kräften angepasstes Offizium zu schaffen.

Wie bei den bisherigen Kongressen gewährte uns der *Papst* auch diesmal eine *Audienz*. Da sie am Tage nach der Primaswahl stattfand, konnte der neuernannte Erzbischof Weakland dem Papst gleich seinen Nachfolger vorstellen, der dann die Grussadresse im Namen der Konföderation an Papst Paul VI. richtete. Dieser entschuldigte sich zuerst für seine Verspätung und stieg dann mit sichtbarer Mühe — eine Folge seiner Arthrose — zu seinem Sitz empor. In lateinischer Sprache wandte er sich hierauf an den Kongress über den

«Primat des geistlichen Lebens». Aus seinen Worten ersah man, dass er über die Verhandlungen der Äbteversammlung gut informiert war. Über die monastische Ehelosigkeit führte er u. a. folgendes aus: «Diese kann kein Diskussionsgegenstand sein, weil sie integraler Bestandteil des Ordenslebens ist, wie sich aus den wesentlichen Elementen ergibt, die das Leben in Ordensgemeinschaft ausmachen. Aber vor euren Augen soll die Schönheit der geistigen und leiblichen Unversehrtheit in neuem geistlichem Glanz stehen, die den Mönch, der nichts für sich selber beansprucht, dem jungfräulichen Christus und seiner jungfräulichen Mutter ähnlich macht.» Nach der Ansprache erteilte er allen Anwesenden und allen ihren Mitbrüdern daheim in den Klöstern «in herzlicher Liebe den Apostolischen Segen». Dann unterhielt er sich noch ein paar Minuten mit den Präsidies und der nächsten Umgebung. So gab er unserm Abtpräses Leonhard und Abt Georg auch Grüße in die Schweiz mit. Am Sonntagmorgen, dem 25. September, stand Erzbischof Weakland der letzten gemeinsamen Eucharistiefeyer vor. Am Ende der Vormittags-sitzung in der Aula dankte Abtprimas Viktor seinem Vorgänger für die zehn Jahre im Dienst unserer Konföderation und allen Teilnehmern am Kongress. Sich selber bezeichnete er als Novizen im neuen Amt, das ihm aufgebürdet wurde, das er aber unter dem Zeichen des Vertrauens, das ihm der Kongress erwiesen habe, auf sich nehmen wolle. Als seine wichtigste Aufgabe betrachte er es, «Garant und Symbol der Einheit der Konföderation» zu sein, einer Einheit, die nicht die Vielfalt aufhebt, sondern zu einem grossen Ganzen zusammenfügt. Möge auch sein letzter Wunsch an die Kongressteilnehmer in Erfüllung gehen, dass das monastische Leben in unsern Klöstern immer mehr vertieft werde.

Vom Holzschopf zum Wohnhaus

P. Bonifaz Born

Ende August letzten Jahres waren die Bauarbeiten im «Holzschopf» so weit fortgeschritten, dass wir ans Zügeln denken konnten. Es war eine ungewohnte Arbeit für Mönche. Auch hätte es manchen Schnappschuss gegeben, bis alle zwanzig Persönlichkeiten sich — wie die Elsässer sagen — «gewandelt» hatten. Ob dieser Umzug mit Kisten, Schachteln, Schubladen, Koffern oder Tragtaschen bewältigt wurde, blieb jedem selbst anheim gestellt. Jedenfalls konnte am 25. Oktober 1977 Abt Mauritius das ehemalige Ökonomiegebäude im Bereich der Klosteranlage in einer schlichten Feier einsegnen. In Erinnerung an das St. Gallusstift in Bregenz empfahl er dieses neue Haus der besonderen Obhut des heiligen Gallus. Wenn aus einem alten Gebäude etwas zweckmässig Neues entstehen soll, bedarf es sorgfältiger Planung und umfassender Vorarbeiten. So geschah es auch für den vierten Ausführungsabschnitt unseres Restaurierungsprogrammes. Bau-